

„Kodikologie und Paläographie im digitalen Zeitalter“¹²⁹ präsentiert 22 Beiträge auf 340 Seiten, also mit einer durchschnittlichen Länge von 15,5 Seiten. Der von Claudia Fabian und Bettina Wagner betreute Band¹³⁰ liegt deutlich darunter: 22 Beiträge auf 221 Seiten (Durchschnitt 10,04 Seiten). Der Sammelband von Marchiaro¹³¹ hat 20 Beiträge auf 301 Seiten (also einen Schnitt von 15,5 Seiten). Vorworte und Register wurden nicht berücksichtigt. Schuld daran sind nicht zuletzt die Werkstattberichte.

Allerdings präsentieren diese Bände nicht durchweg grundlegende neue Erkenntnisse, sondern werden von Beiträgen dominiert, die sich auf den pauschalen Ruf nach mehr elektronischer Datenverarbeitung reduzieren lassen. Klare, auf die EDV zugeschnittene methodische Konzepte und Fragestellungen sind jedoch nicht erkennbar. Die Trennung von Erkenntnis und Interesse ist – zumal bei den durch Drittmittelgeber veranlaßten oder an solche gerichteten Tagungen – nicht immer erkennbar, so daß dieses Postulat unter Umständen weniger den Ruf der *scientific community* nach mehr EDV abbildet als vielmehr das Echo der Forschungslenkung durch Drittmittelgeber. Aber selbst in diesem Fall – der hier ausdrücklich nicht *a priori* als ‘böse’ verstanden wird – läßt sich erkennen, daß elektronische Datenverarbeitung und Quellenforschung eine sinnvolle und produktive Verbindung eingehen können – vorausgesetzt, das Verhältnis von Forschungsziel und dabei verwendeten elektronischen Hilfsmitteln wird nicht auf den Kopf gestellt.

129) Kodikologie und Paläographie im digitalen Zeitalter (wie Anm. 36).

130) FABIAN/WAGNER, Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften (wie Anm. 4).

131) Conoscere il manoscritto (wie Anm. 14).